

# Königl. privilegirte Stettiner Zeitung.



Im Verlage von Herrn. Gottfr. Effenbart's Erben. (Interim. Redakteur: A. H. G. Effenbart.)

No. 94. Freitag, den 6. August 1847.

## Publicandum.

Alle nicht zur Kirchen-Kasse fließenden Leichengebühren, welche von den Leichen-Kommissarien eingezogen werden, bestehen in folgenden Positionen:

I. Klasse. II. Klasse. III. Klasse.  
Thlr. sgr. Thlr. sgr. Thlr. sgr.

1) an den Schauarzt . . . 1 10 — 20 — 10

2) an den Leichen-Kommissarius . . . 1 15 1 — — 15  
bei Kinderleichen die Hälfte.

3) für den Leichen-Wagen incl. beider Laken . . . 2 20 1 25 1 —

4) für jeden Träger . . . — 15 — 12½ — 10

5) für jedes Pferd, ohne Rücksicht auf die Klasse, 15 sgr.,

6) für jeden Pferdeleiter, ohne Rücksicht auf die Klasse, 10 sgr.,

und sind die Leichen-Kommissarien verpflichtet, bei Einziehung dieser Gebühren dieselben nach diesen 6 Positionen speciell zu berechnen, und sich aller Liquidationen in Pausch und Bogen, so wie der Liquidationen über Trinkgelber zc. zu enthalten.

Dem Sarghelfer ist gestattet, wenn ihm der Leichenbestatter das Material zum Schließen des Sarges nicht liefert, an Auslagen 10 sgr. bei Erwachsenen und 5 sgr. bei Kinderleichen zu liquidiren.

Die Leichen-Kommissarien Krause und Nus sind nach ihrer Anstellung nicht verpflichtet, für den sub 2 berechneten Sarg andere als die auf das unmittelbare Beerdigungsgeschäft bezüglichen Dienste zu leisten, das heißt: das Grab, den Leichenwagen, die Pferde und die Träger zu bestellen, so wie den Todesfall beim Pastor der Pfarrochie anzumelden und diesem die zur Eintragung ins Kirchenbuch nöthigen Data zu sammeln zc. Wegen ihrer Honorirung für alle andern ihnen etwa zu über-

tragenden Geschäfte, als Anmelden des Todesfalles, Einladen des Gefolges, Bestellen der Leichenwäscherin, der Ankleiderin, der Folgewage zc., hat sich der Leichenbesteller jedesmal mit dem Commissarius zu einigen, event. das richterliche Urtheil über die Angemessenheit der Preise der Forderung abzuwarten.

Dagegen ist der neuerdings von uns angestellte dritte Leichen-Kommissarius Meyer verpflichtet, alle Nebengeschäfte für folgende Tariffsätze zu übernehmen:

1) für das Anmelden des Todesfalles 1 Thlr., bei mehr als 50 Anmeldungen, für jede ferneren 25 10 sgr.,

2) für das Einladen des Gefolges 1 Thlr., bei mehr als 50 Gästen für jede ferneren 25 10 sgr.,

3) für das Bestellen der Folgewagen, sofern sie bei einem Fuhrherrn zu bestellen sind, 5 sgr.,

Wenn der Commissarius zu mehreren Fuhrherren gehen muß, für jeden ferneren Gang 2½ sgr.,

4) für jeden Gang zu irgend einer Bestellung 2½ sgr.,

5) Anmeldungen oder Einladungen ad 1 und 2, die dem Leichen-Kommissarius nachträglich aufgetragen werden, wenn er sich seines Hauptauftrages bereits entledigt hat, sind eine jede mit 1½ sgr. zu bezahlen.

Uebrigens bleibt es nach wie vor dem freien Entschlusse eines jeden Leichenbestatters überlassen, diese Geschäfte (ad 1 bis 5) beliebig selbst zu besorgen, resp. besorgen zu lassen.

Stettin, den 24ten Juli 1847.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Berlin, vom 3. August.

Se. Majestät der König haben heute Vormittag 10½ Uhr im hiesigen Schlosse den Großherzoglich Badischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister an Allerhöchsthrem Hoflager, Obersten von Frankenberg, in einer

Privat-Audienz zu empfangen und aus seinen Händen das Schreiben seines Souverains, durch welches er von hier abberufen worden, entgegenzunehmen geruht.

Berlin, vom 4. August.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Geheimen Kommerzien-Rath Delsner zu Breslau den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Kreis-Zustiz-Rath Meßke in Sagan und dem Hof-Drechslermeister Preuß zu Breslau den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem Chauffeegebel-Erheber Runge zu Duesß und dem evangelischen Schullehrer und Rüstler Kloss zu Rutschau, im Regierungs-Bezirk Merseburg, das Allgemeine Ehrenzeichen; und dem Grafen Karl Adolph Emil Finck v. Finckenstein die Kammerherrn-Würde zu verleihen.

Leipzig, vom 2. August.

In Dresden wird nächstens ein allgemeiner Deutscher Postcongrès stattfinden. Oesterreich, Preußen, Baiern, Sachsen, Baden und Thurn und Taxis haben ihre Theilnahme erklärt. Man spricht davon, daß das Transitporto (das Porto, welches von den durch einen Staat bloß durchgehenden Briefen erhoben wird) aufgehoben, und dann über einen allgemeinen Deutschen Posttarif, gleichmäßige Tarigrundzüge und über das Zeitungsporto und Postvorschußwesen berathen werden soll.

Chemnitz, vom 1. August.

(D. A. 3.) Der gestrige Abend war hier ein sehr unruhiger. Mehrere Umstände scheinen mit unglücklichem und wohl nicht durchaus unerschuldetem Zusammentreffen die Masse der hier, in der ersten Fabrikstadt Sachsens, sehr zahlreichen Arbeitsbevölkerung gegen die Bäcker aufgebracht zu haben. Diese Stimmung steigerte der Umstand, daß ein genügender Vorrath von Brot gestern gegen Abend bei den Bäckern nicht vorhanden war. Schon am Nachmittage war es vielen Personen schwer gefallen, sich ihren Brotdbedarf zu verschaffen, obgleich von den sechs hiesigen Communbäckern 3000 Laibe Brot gestern geliefert wurden. Allein bei den übrigen, der Zahl nach über 70 Bäckern scheint die Aussicht auf eine theurere Tare in nächster Woche die Folge gehabt zu haben, daß sie nur wenig und jedenfalls unter dem Bedarfe gebacken hatten. Ob das, da es nicht unbekannt geblieben, nicht durch angemessenes Eingreifen der Behörde noch zeitig genug zu ändern gewesen, zumal es mit dem Sonnabend zusammentraf, muß Anderer Ermessen anheimgestellt bleiben. Genug, schon von 6 Uhr an fanden vor Bäckerhäusern Anflüsse statt; eine ab- und zuströmende Menge füllte den Markt. Mit eintretender Dunkelheit kam es zu Excessen, in sehr vielen Bäckerhäusern wurden

die Fenster zertrümmert, Läden eingebrochen, auch wohl der kleine Vorrath von Gebäck entführt: wie es an einem Orte wenigstens schien, gewissermaßen mit Befestigung des Ladeninhabers. Die Communalgarde versammelte sich erst nach 8 Uhr auf Generalmarsch, vermochte aber nicht mehr dem Unheile vorzubeugen. Es war theils gesehen, theils geschah es in den entfernten Stadttheilen noch. Ein vielleicht mit unzureichender Mannschaft gemachter Versuch, den Hofmarkt zu räumen, ward aufgegeben, nachdem, wie es heißt, einige Verwundungen durch Bayonnette gesehen, die Truppe auf den Zorn deshalb, „Bayonnet ab!“ commandirt wurde und dann mit der anbrängenden Masse nach ihrem Sammelplatz zurückkehrte. Gegen 10 Uhr hatten sich jedoch die Reiben der Communalgarde verstärkt, und man unternahm von neuem, den Markt zu säubern. Der bei weitem größte Theil der Menschen hatte sich hier schon verkauft oder auch in die kleinen Wirthshäuser verzogen. Nur am Hofmarkte hielt ein Haufe bis nach 11 Uhr aus, und aus ihm wurden in Zwischenräumen Steine nach einem Bäckerhause dort geschleudert, bis die Communalgarde hier durchdrang. Bei einem Bäcker am Markte sah man durch ein Transparent angezeigt, daß er um 12 Uhr Nachts Brot liefern werde.

Schmerzlich beklagt man, daß die gestrigen Excesse gegen die hiesigen Bäcker noch in den hofentlich letzten Tagen der Calamität vorkommen mußten, die auf den Fabrikarbeitern seit vorigem Jahre so besonders schwer gelastet hat, und nachdem in der Zeit der größten Theuerung der Lebensmittel dergleichen glücklich abgewendet worden war. Erst gegen 3 Uhr heute Morgen trat die Communalgarde ab, nachdem sie durch alle Stadttheile starke Patrouillen hatte gehen lassen und von völliger Herstellung der Ruhe Ueberzeugung erlangt war. Heute hat die Stadt ganz das gewöhnliche sonntägliche Aussehen; die zertrümmerten Fensterscheiben sind ersetzt; kaum daß man Einzelne auf Augenblicke vor einem Bäckerhause stehen sieht, um nach den Spuren der an dasselbe geschleuderten Steine zu suchen. Ein Umstand, welcher die Stimmung gegen die Bäcker reizen half, ist auch der, daß sie nicht von dem Gebrauch abgeben wollen, des Sonntags nur Zehnen von sich der Reihe nach das Baden zu gestatten. Es ward nun verlangt, daß sie keinem außer den jedesmaligen zehn Reibbäckern verboten sollten, zu baden; dennoch ward dagegen Recurs ergriffen. Inbessen wird wohl diesem in einer Stadt wie Chemnitz gewiß mit Recht thöricht zu nennenden Gebrauche nun endlich entschieden ein Ziel gesetzt werden. Wie man hört, sollen an 30 Personen in der vergangenen Nacht eingezogen worden sein. Für heute Abend 6 Uhr sind mehre Compagnien Communalgarbecommandirt, die zu späterer Stunde von andern abgelöst werden sollen.

München, vom 28. Juli.

(Magdb. Btg.) Letzten Sonntag fand auf der lieblichen Menterschweige (ein Vergnügungsort 1½ Stunde von hier) ein feierlicher Act eigener Art Statt, der, wenn auch nur in Wasserfarben, als ein Seitenstück der historischen Bullenverbrennung in Bittenberg durch den Reformator Dr. Martin Luther, oder der Würfel-, Brettspiel- und Kartenvertilgung des Pater Capriflan zu Augsburg, erscheinen möchte. Am Fuße eines erhabenen stehenden verwitterten Kreuzes, das auf einen Wink des „graunen Pilgers“ (wie sich und Mahner nennt) mit einem Kranze von frischem Eichenlaub umwunden ward, erhob sich von dürem Reißig eine hohe Flamme, um die sich, trotz des immer stärker fallenden Regens, ein Kreis junger Männer, Damen, und ällicher Herren reihete. Lautlose Stille, nur durch ferne Flöten-töne unterbrochen, herrschte, als ein junger Freund des Apostels aus einem Ränzgen Dosen, Pfeifen, Cigarren-, Etuis, Cravatten, Halsbinden, Rauchtabac und sogar ein Schürmieder als Hekatombe dem Feuer übergab. Der „graue Pilger“, dessen Lehren hier viel Eingang gewannen, hielt dann eine Rede, die ungefähr also lautet: „Dumm ist die Menschheit, die noch diesem philisterösen Kram anhängt. Seid hochherzig, werft ihn von Euch, diesen Gifstoff, damit unsere heutige Generation wieder erstarke, gleich den Urältern, sie, die durch diesen Teufelstram geworden ist, wie eine „waltgebeizte sinkende Großvaterpfeife“. Meine Freunde in Gießen haben aus 10 Pfund Tabac dreihundert Tropfen Nicotin ausgezogen, von dem ein Tropfen das stärkste Thier umbringt. Es müssen von Zeit zu Zeit Geister ersehen, die die Menschheit wieder aufschütteln. Drum weg mit diesem aussehenden Zeug, damit ihr nicht wie eine Heerde von elchasther Krankheit befallener Thiere einherschleicht. Glaubts nicht, daß Ernst Mahner den Fortschritten der Civilisation entgegenstrebt!“

Frankfurt a. M., vom 31. Juli.

(D. A. Z.) Die Gerüchte, welche seit einiger Zeit darüber verbreitet waren, daß der König der Niederlande die Krone niederzulegen beabsichtige, haben durch die heute aus Amsterdam hier eingetroffenen brieflichen Mittheilungen eine vermehrte Consistenz erhalten. Diese stimmen sämmtlich darin überein, dieses Vorhaben des Königs als wirklich bestehend darzustellen. Vor-erst würde jedoch, wie es heißt, der König nicht ganz der Krone entsagen, sondern seinem Bruder, dem Prinzen Friedrich, die Regentschaft übertragen, er selbst aber eine größere Reise ins Ausland, wahrscheinlich nach Italien, unternemen; vornehmlich sollen es gesundheitliche Rücksichten sein, durch welche der König zu diesem Schritte

bewogen wurde; die während seiner Abwesenheit fungirende Regentschaft würde vorerst auf zwei Jahre eingesetzt werden. Mit diesem Projekte des Königs der Niederlande steht auch, wie verlautet, die Reise des Königs von Württemberg nach dem Haag im nächsten Zusammenhange; es heißt, mit dem Könige von Württemberg werde auch dessen Tochter, die Gemahlin des Prinzen von Oranien, nach Stuttgart zurückkehren, wo sie für längere Zeit ihren Aufenthalt nehmen würde, da ihr Gesundheitszustand ein Verweilen in einem mildern Klima erheische. Jene Gerüchte von einer Abdication des Königs der Niederlande sind es auch, welche an der Amsterdamer Börse in den letzten Tagen einen merklichen Rückgang in den Notirungen der holländischen Fonds veranlaßt haben.

Nördliche Schweizergrenze, vom 25. Juli.

(D.-P.-A.-Z.) Den Europäischen Großmächten gegenüber befindet sich die Schweiz jetzt in folgender Lage: Oesterreich, Preußen und Rußland verweigern dem gegenwärtigen Vororte und der jetzt obwaltenden Mehrheit der Tagfagung unbedingt das Recht, den Bundesvertrag zu verändern, und die souveränen Rechte der Kantone anzutasteten. Frankreich ist ganz in demselben Sinne gestimmt, doch ist es unentschieden, über die Zweckmäßigkeit einer Intervention in der Schweiz, und über den Augenblick ihrer Anwendung in dem Falle, wo eine Collision zwischen der Mehrheit der Kantone und dem Sonderbunde sich ereignete. England endlich verhält sich in der Sache passiv. Indem es von Gewaltmaßregeln abtrahet, will es die Ereignisse abwarten, denselben auf keine Weise zuzugreifen und sich seinen politischen Einfluß auf die Mehrheit der Kantone nicht verderben. Das Cabinet zu Turin, welches in letzter Zeit den Britischen Ansichten sich angeschlossen hat, verfährt ganz in demselben Sinne, wie Großbritannien. Das freundschaftliche Verhältniß, welches diese Uebereinstimmung bekundet, entspringt einem ganz einfachen Grunde. England arbeitet zwar noch im Geheimen, aber unablässig und beharrlich darauf hin, daß eine Eisenbahn von Basel durch die Schweiz und die Sardischen Festlandsstaaten bis nach Genua geführt werde, um auf diesem Wege seine Ostindische Ueberlandspost zu befördern.

Bern, vom 28. Juni.

Nach Correspondenzen der Berner Blätter aus Freiburg schienen sich die zahlreichen Klüster daselbst auf alle Eventualitäten vorzubereiten. „Ganze Kisten mit Effekten, sagt zum Beispiel eine derselben, werden aus unsern Städten in alle Ecken der großen Welt versendet. Am 23. Juli haben die Ligurier allein elf Kisten Silber- und Leinenzug an einen Herrn Paillard, Pfarrer in der Nähe von Genf, versendet.“

Paris, vom 30. Juli.

(D. A. 3.) Es gehört wahrlich kein großer politischer Scharfblick dazu, um zu sehen, daß gesellschaftlichen Ordnung einzustürzen drohen, und alle Begriffe von gut und schlecht, von Recht und Unrecht so gut wie erloschen sind. Ein Offizier, der einfach seine Pflicht thut und das Geld zurückweist, womit ein Lieferant ihn bestechen will, wird, mit Einwilligung der obersten Staatsbehörde, von der öffentlichen Rednerbühne herab als ein Phänomen von Ehrlichkeit gepriesen! Wenn ein hoher Staatsdiener nicht selbst stiehlt, übrigens ruhig stehen läßt und den Gaunern das Handwerk erleichtert, so wird ihm der Ruf eines moralischen Hercules zu Theil. Für einen solchen gilt z. B. Herr Guizot, ein Mann von so hohem sittlichen Gefühl, daß er keine Scrupel hat, sich vor der Kammer mit einem Privat Schreiben zu rechtfertigen, welches der schnelle Verrath eines Elenden, Gott weiß zu welchem Preis, ihm in die Hände geliefert! Die Ursache dieser rabiaten Verderbniß und moralischen Gefühlslosigkeit, wovon wir selbst manche in andern Betracht erlebte und verdienstvolle Männer angesteckt finden, kann von Demjenigen nicht verstanden werden, welcher nicht begriffen hat, wie es mit Nothwendigkeit aus den auf die Hegemonie des Handels und der Industrie gegründeten Verhältnissen in Frankreich folgt, daß das ganze politische Leben zu einem egoistisch calculirenden Speculantenwesen wird. Was Aristoteles in seiner Politik als einen wünschenswerthen Zustand schildert, was Saint-Simon im Organisator als die beste Gesellschaftsform anpreist, die Herrschaft des Mittelstandes und die Herrschaft der Industrie, das hat in Frankreich nun angefangen. Die Industrie ist das Factotum im Staate, die Gewerbetreibenden sind die alleinigen Herren, wenigstens ist ihre Gesinnung entscheidend, weil die Klasse, welcher sie angehören, die herrschende ist. Diese Klasse gebietet in den Wahlcollegien; sie bevölkert die Deputirtenkammer und die Landräthe; sie füllt die Cadres der Nationalgarde; sie liefert die Jury; die Ueberszahl der Beamten bis in den Staatsrath und in die Ministerien gehört ihr. Sie waltet unbeschränkt in der Universtät, in der Magistratur und in dem Advokatenstande; sie ist die Trägerin und Bewegerin Dessen, was in dem heutigen Frankreich als Gewähr nationaler Macht und Größe gefeiert wird. Sie regiert und verwaltet unter der Regide Ludwig Philipp's, der selbst nur primus inter pares, d. h. der erste Handelsherr von Frankreich ist.

Das Haus Herout und Handel hat für diejenigen Personen, die auf ihren Schiffen, den neuen transatlantischen Dampf-Fregatten „Columbus,“ „Missouri,“ „Philadelphia“ und „New-York,“ von

Savre nach New-York und wieder von dort zurück nach Europa reisen, den Hin- und Rückfahrts-Preis von 2000 Fr. auf 1500 Fr. ermäßigt.

Von der Italienischen Grenze, vom 21. Juli.

(N. C.) Die Nachrichten aus Italien lassen keinem Zweifel mehr Raum, daß dort mehr oder minder gewaltsame Krisen sich vorbereiten. Die Oesterreichisch-Kaiserliche Regierung ist demgemäß auf ihrer Huth und es sind bereits Anordnungen geschahen, wodurch einem raschen Ausbruche rechtzeitig begegnet werden kann. In Como, wenige Stunden von Mailand, wird ein Beobachtungscorps von 20,000 Mann, bestehend aus 22 Bataillons, aufgestellt, und zwar soll dasselbe aus Innerösterreich, so wie andern Provinzen des Kaiserstaates, somit unbeschadet der eigenen Stärke der sogenannten Ital. Armee, zusammengezogen werden. Sicherem Bernehmen nach hat der Kaiserl. Feldmarschall, Graf v. Radetzky, Vollmacht erhalten, nach Besund der Umstände und nach Maßgabe des politischen Bedürfnisses Truppen nach Mittelitalien aufbrechen zu lassen. Die Unruhen in Parma sollen sich bedauerlicher Weise wiederholt haben. Zu Rom soll ein wilder Volkshaufe vor dem Hotel des Kaiserl. Oesterr. Botschafters, des Grafen von Rügen, beschimpfendes Geschrei ausgestoßen haben. Die Oesterreichische Garnison zu Ferrara, welche kraft des Wiener Vertrages sich dort befinden darf, wird sehr namhaft verstärkt werden. Die Italienischen Verhältnisse scheinen überhaupt einem Wendepunkte entgegenzugehen, und es wird darum allen von dorthier kommenden Nachrichten mit größter Spannung entgegengesehen.

Madrid, vom 25. Juli.

Alle Nachrichten, die von San Idelsonso hierher gelangen, stimmen dahin überein, daß die Königin mit ihrem dortigen Aufenthalt überaus zufrieden ist. Aller Regierungs-Sorgen enthoben, widmet sie sich angeführt dem Genuße der Reize der Natur, welche die Umgebungen und künstlichen Anlagen jenes Lustschlosses in so großem Maße darbieten. Nicht selten ergießen sich die Regungen der jugendlichen Lebenskraft der Beherrscherin Spaniens in körperlichen Anstrengungen und Übungen, bei welchen der Ober-Hofmeister, Graf von Santa Coloma, dieser oder jener hochbetagte General, irgend ein dem Hofe folgender Prälat, zu einem Wettkampfe zugelassen werden, aus dem die Königin stets als Siegerin hervorgeht. Die breitesten Gräben, hohe Hecken überspringt sie und weidet sich an dem Anblicke ihres vor solchen Schwierigkeiten verzagenden Gefolges. Abends ergötzt sie sich im Theater an den Helden- und Königsgrollen, welche eine aus Segovia herbeigekommene Bande von Schauspielern darstellt. Gegen Mitternacht fährt sie gewöhnlich, von dem alten Ober-Hofmeister begleitet, nach San Isidoro

(Sanssouci). Die Königin lenkt stets die Pferde mit eigener Hand und ergöhte sich neulich sehr an der Berlegenheit des ihr zur Seite stehenden Ober-Hofmeisters, als die Pferde durchgingen und den Wagen in das sogenannte Meer (einen großen Teich) geworfen haben würden, wenn nicht zwei Garten-Arbeiter sich ihrer bemächtig hätten. Seitdem sind auf Befehl des Ober-Hofmeisters alle Teiche des Gartens mit bretternen Schranken umgeben worden.

London, vom 28. Juli.

Bei der Bank der Union ist ein außerordentlicher Engländer Courier angekommen, was die ungesäumte Rückkehr des Herrn Bulwer nach Madrid zur Folge hatte. Dieser Courier soll Depeschen überbracht haben, welche die 100 Mill.-Anleihe betreffen. Nach dem „Correo“ will sich Smith auf diese Anleihe nicht einlassen. — Man versichert, Costa-Cabral sei von dem Gesandtschaftsposten in Madrid abberufen und solle durch den Grafen von Villareal oder den Herzog von Salbanha ersetzt werden.

St. Petersburg, vom 17. Juli.

(A. 3.) Die Kaiserin leidet fortwährend an großer Schwäche, weshalb auch deren Geburtstag nur im stillen Familienkreise zu Peterhof gefeiert ward. Doch bezeichnete die Erhebung des Statthalters von Transkaukasien zum Fürsten und des Generaldirektors der Posten von Adlerberg zum Grafen den Tag. Anstatt des imposanten Peterhofer Festes war hier in der Stadt für das Publikum eine festliche Promenade mit Musik auf den Boulevards eingerichtet. Außer dem Unwohlsein der Kaiserin mochten zu dieser ungewöhnlich stillen Begehung des Festes noch die Nachrichten von der Feuersbrunst zu Kasan am 22sten Juni, so wie von dem kaukasischen Kriegsschauplatz nicht wenig beigetragen haben. Die erfolglose viertägige Bestürmung des großen volkreichen Auls Gergebil im Daghestan, welches von den Bergvölkern mit wirklicher strategischer Kunst besetzt ist und von Schamyl selbst vertheidigt ward, endete mit dem erfolglosen Abzug unserer Truppen. Da die Zahl der Opfer auf unserer Seite nahe an 40 Stabsoffiziere und 600 Gemeine im Bulletin angegeben ist, so läßt sich dieselbe eher vermehrt als vermindert annehmen. — Die Cholera, welche bereits im November des vergangenen Jahres im Kaukasus ausbrach, dann aber im Februar erlöschte zu wollen schien, verbreitete sich im April mit neuer Heftigkeit, und wüthet gegenwärtig auf dem Kriegsschauplatz in Daghestan. Besonders sind das Daghestan'sche und Samur'sche Detaschement stark davon mitgenommen. Unwillkürlich kommt uns die Erinnerung, wie in den Jahren 1830, 1831 und 1832 diese Seuche auf demselben Wege aus Asien nach Eu-

ropa hereinzog. — Die Berichte von der erfolgten Bestürmung der Beste Gergebil umfassen die Tage vom 13ten bis 16ten Juni. Spätere Berichte melden aus den vorhergehenden Wochen zwar glücklichere Erfolge, jedoch auch minder wichtige Kämpfe in den kassumischen Ebenen gegen Daniel-Bel.

### Vermischte Nachrichten.

Stettin. Der sich hier gebildete Verein der alten Krieger aus den Jahren 1813, 14 und 15 hat auch in diesem Jahre sich zu seiner dritten Festfeier am 3. August im Locale des Schützenhauses versammelt, zu der sich circa 240 biedere, zum Theil dem Greisenalter sich nähernde Veteranen von Nahe und Fern eingefunden hatten, um im kameradschaftlichen Frohsinn sich jener glorreichen Zeit zu erinnern. Innige Liebe, treue Anhänglichkeit und echt militairische Haltung besetzte die alten Herzen und bekundete ihre frühere Hingebung für König und Vaterland. Die sauber angefertigte Stammtafel des Vereins, welche 380 Mitglieder zählt, wurde an diesem Tage festlich eingeweiht; ein Vereinsmitglied hatte sie aus echt kameradschaftlichem Sinne dem Vereine als ein bleibendes Denkmal verehrt, wofür demselben der ungetheilte Dank Aller gezollt wurde. Der Saal war mit Waffen, Fahnen und sonstigen Trophäen festlich ausgeschmückt, in welchem auch das Bildniß unseres hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. im Transparent prangte. Nach Beendigung der Weihe-Rede erfolgte unter kriegerischer Musik ein Reihenmarsch durch den Garten, wohnächst die alten Kampfgenoßen sich zum frühlichen Mahle vereinten, und erst um Mitternacht das herrliche Fest beschlossen.

Berlin, 1. August. (D. A. 3.) Herr Cobden ist in unserer Stadt der Held des Tages und empfängt allseitig die schmeichelhaftesten Beweise von Aufmerksamkeit und Anerkennung. Gestern war derselbe vom Könige nach Sanssouci zur Mittagstafel eingeladen. Abends empyng ihn eine zahlreiche Gesellschaft von Anhängern der Freihandelsache im Mielenz'schen Local zu einem Festmahle. Die Veranstaltung zu diesem Festmahle war von einem Comité des hiesigen Freihandelsvereins getroffen worden, welches eine öffentliche Aufforderung zur Theilnahme hatte ergehen lassen. Die aus ungefähr 200 Personen bestehende Gesellschaft vereinigte in sich Männer der Wissenschaft, Beamte, Kaufleute und Privatpersonen, die zum Theil aus Stettin und Hamburg eigens zur Theilnahme an dieser Feier herbeigekommen waren. An der Tafel führte der Bürgermeister Naunyn den Vorkiss. Ihm zur Seite saß Hr. Cobden, der auf der andern Seite die H. Dieterici und v. Raumer zu Tischgebarn hatte. Nachdem die Gesellschaft Platz ge-

nommen, ergriff Hr. Naunyn das Wort, hob in kurzen Zügen die unermüßlichen und mit so großartigem Erfolge gekrönten Bestrebungen des verehrten Gastes um das Gedeihen des freien Völkerverkehrs hervor und schloß mit einem Toast auf Hrn. Cobden, der mit weithin schallendem Jubel von den Anwesenden wiederholt wurde. Hr. Cobden erwiderte die Ansprache des Vorsitzenden in einer Englischen Rede, die später den der Englischen Sprache unkundigen Theilnehmern durch Dr. Asher äußerst gelungen verdolmetscht wurde. Der Redner begann: Er habe es sich auf seiner Reise über den Continent zum Besetze gemacht, die innere Politik der Staaten, durch welche ihn sein Weg führe, unberührt zu lassen, sich aller Kritik der in denselben vorhandenen Zustände zu enthalten und keine Verbesserungsvorschläge irgendwelcher Art zu machen. Dieses Gesetzt zu brechen habe er gerade in Preußen am wenigsten Veranlassung. Denn Preußens erleuchtete Staatsmänner seien es gewesen, welche schon vor 30 Jahren die Wahrheit der Freihandelsideen anerkannt hätten, welche heute erst in andern Ländern Europas zur Geltung zu kommen anfangen. Doch sei es diesen Männern unmöglich geworden, das für gut und wahr Erkannte in seiner ganzen Ausdehnung ins Leben zu führen. Eine Meinungsreaction habe sich ihren Bestrebungen hemmend in den Weg gestellt, und es scheine, als ob diese Reaction noch heute ihre Macht besitze, noch heute in Deutschland im Wachsen begriffen sei. Doch dürfe man sich durch den Schein nicht täuschen lassen und durch den trügerischen Sieg der Grundsätze des Schutzzollsystems in seinen Hoffnungen auf die baldige Verwirklichung der Freihandelsgrundsätze nicht wankend werden. Die Meinungen seien wechselnd wie die Bogen des Meeres; die eine verschlinge die andere, und oft plötzlich nach augenblicklichem Auftauchen. So sei es auch hier. Die Freihandelsidee treibe auf der obersten Woge der Zeit; sie habe sich einmal Bahn gebrochen, und das Gute und Wahre, was einmal anerkannt worden, werde festgehalten und gehe nicht wieder verloren. Die Schranken, welche dem freien Verkehre noch entgegenständen, müßten an ihrer eignen Haltlosigkeit und Unwahrheit zusammenstürzen. Die Wissenschaft und der Gewerbefleiß hätten sich verbündet, sie durchbrechen zu helfen. Eine richtige Einsicht in die wahren Interessen der Nationen untergrabe täglich mehr ihren Boden. In Preußen seien auch heute wieder die Freihandelsideen in aller Kraft lebendig, und er trinke auf das Wohl Preußens und auf das Wohl der Männer, welche hier bestrebt seien, diesen Ideen in immer weitern Kreisen Eingang und Geltung zu verschaffen. Nach diesen Reden folgte eine ganze Reihe von Toasten, und die Gesellschaft ging gegen 12 Uhr in frohester Stimmung auseinander.

Berlin. Folgendes ist die Rede, welche von dem Könige bei Gelegenheit der Jubelfeier der Berliner Schützengilde vor den versammelten Schützen gehalten wurde: „Meine Herren! Ehe ich auf ihr Wohl trinke, erinnere ich Sie daran, wie die Gilden Deutschlands stets in fester Liebe und Treue an dem angestammten Heerd der Heimath, an Fürst und Reich geblieben sind. Und indem ich auf Ihr Wohl trinke, meine Herren, trinke ich auf heldenmüthige und feste Treue, welche die Bürger Deutschlands stets zum besten Schutz gemacht hat. Meine Herren, ich meine die Treue, die Waffen in der Hand, sie lebe hoch!“ — Nach diesem Enthusiasmus erregenden Toast des Königs auf die Schützengilden wurde dem Schützenkönig, Hrn. Martin, vergönnt, Sr. Maj. seinen Dank in einem Toast auszusprechen. Er sagte dabei ungefähr: „Indem ich auf das Wohl Sr. Maj. des Königs trinke, wünsche ich, daß Preußen noch tausend und aber tausend Jahre reich an Glück und Ehre, und daß insbesondere Schlessen sich in diesem Verbande unter dem erhabenen Hause der Hohenzollern stets so zufrieden und glücklich befinden möge, als ich mich in diesem Augenblick fühle.“ Der König reichte dem biedern Sprecher die Hand und sagte: „Das werde ich Ihnen nie vergessen.“

Barometer- und Thermometerstand  
bei C. F. Schulz & Comp.

August.	Fr	Morgens 6 Uhr.	Mittags 2 Uhr.	Abends 10 Uhr
Barometer in Pariser Linien auf 0° reduzirt.	3.	334,97''	334,70''	334,58''
	4.	335,73''	336,05''	336,53''
Thermometer nach Réaumur	3.	+ 15,2°	+ 23,5°	+ 16,0°
	4.	+ 14,2°	+ 18,2°	+ 12,2°

Wenn unser liebes Stettin noch ein zureichendes Publikum in sich faßt — und wir hoffen, daß mannigfache Wüchsen den höchstschätzbaren Mehrtheil unserer fleißigen Einwohnerschaft zurückgehalten haben werden, — so unterstehen wir uns, diesem sogar zuzumuthen, sich einzusperrern, und in den Abendstunden einer kleinen Comödie beizuwohnen, an deren Dasein wir alle bisher vielleicht kaum glauben.

Wir meinen die überraschenden Versuche der kleinen Pauline Karlßen, die, kaum 9 Jahre alt, es unternimmt, ein zahlreiches Publikum, einen jetzt mehr oder weniger drohenden Theater-Abend hindurch genügend zu unterhalten. — Was wir über die theatralischen Leistungen des Kindes, sei es als Dame, sei es in der Gattung des Laugenichts von Paris, gehört und gelesen haben, dürfte eine recht dringende Empfehlung der kleinen Person mehr als rechtfertigen! — Uebrigens ist diese — ein Kind, und zwar das Kind nicht eben vermögender Eltern, und endlich hat der Pauline Karlßen „Kettig=Junge“, so wie deren „Solow Comödie“ an mehreren Orten — förmlich Furore gemacht.

Einer weiteren Empfehlung des talentvollen, gewand-

ten Kindes bedarf es bei unserm theilnehmenden Publikum sicherlich nicht.

**Bescheidene Anfrage!**

Aus welchem Grunde ist auf dem ganzen vordern Theil des Rathsholzbofes nur ein Holzseger stationirt, der, wenn er zum Segen aufgefördert wird, mit den Worten abweist: er habe zu thun. Ist vielleicht der Verkäufer zu dieser Arbeit verpflichtet, und der Seger nur zum incassiren des Geldes?

**Missionsstunde des Frauen-Missionsvereins**

am Montag den 9ten August, Nachmittags 5 Uhr, im Saale der Elisabeth-Schule. Herr Diissions-Prediger Schulz.

**Berlin-Stettiner Eisenbahn.**

Im I. und II. Quartal c. sind auf unserer Bahn in den Wagen und Restaurations-Lokalen verschiedene Sachen gefunden worden, zu denen sich bisher kein Eigenthümer gemeldet hat.

Die unbekanntenen Eigenthümer fordern wir hiermit auf, die vorlornen Gegenstände unter Bezeichnung derselben bei uns zu reklamiren, widrigenfalls dieselben nach Verlauf von 4 Wochen zum Besten unserer Beamten-Pensions-Kasse öffentlich werden verkauft werden.

Stettin, den 3ten August 1847.

Direktorium

Kutscher. Fretzdorff. Lenke.



**Berlin-Stettiner Eisenbahn.**

Mit Rücksicht auf die am 10ten August d. J. stattfindende theilweise Eröffnung der Stargard-Posener Eisenbahn bis Wolzenberg, und die Uebernahme des Betriebes der Strecke Stettin-Stargard Seitens der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft stellt sich der Fahrplan für unsere Bahn von dem gedachten Tage ab, wie folgt:

**Personenzug.**

**Güterzug.**

	I.	II.	
Abfahrt von Berlin	6 Uhr 45 Min. Morg.,	5 Uhr — Min. Nachm.,	11 Uhr 30 Minuten Mittags,
" " Stettin	7 " — " "	5 " 10 " "	11 " 25 " "
Ankunft in Stettin	10 " 55 " Vorm.,	9 " 10 " Abends,	4 " 24 " " Nachmittags,
" " in Berlin	11 " 10 " " "	9 " 20 " " "	4 " 38 " " "

An den Früh-Personenzug von Wolzenberg schließt sich der Güterzug von Stettin, — an den Frühzug von Berlin der Güterzug nach Wolzenberg, — an den Wolzenberger Güterzug, der Nachmittags-Personenzug von Stettin — und an den Güterzug von Berlin, der Nachmittagszug nach Wolzenberg an.

Mit unseren Personenzügen werden Personen in der I., II. und III. Wagenklasse, Equipagen, Vieh und Eilfrachtgüter, mit den Güterzügen Personen in der II. und III. Wagenklasse, Frachtgüter, Equipagen und Vieh befördert.

Zwischen Berlin und Wolzenberg findet direkter Billets-Verkauf und direkte Gepäck-Expedition statt.

Die näheren Bestimmungen ergeben die besonders ausgetheilten Fahrpläne und das Betriebs-Reglement, welches auf jedem Bahnhofe bei dem Einnehmer für 1 sgr. zu haben ist.

Stettin, den 3ten August 1847.

**Direktorium.**

Kutscher. Fretzdorff. Lenke.

**Verlobungen.**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter Louise mit dem Hrn. Marquardt, beehren wir uns Verwandten und Freunden, statt jeder besondern Meldung, hiermit ergebenst anzuzeigen.

Greifenhagen, den 4ten August 1847.

A. Brüger und Frau.

Louise Brüger,  
August Marquardt,  
Verlobte.

Emilie Uecker,  
Heinrich Ritter,  
Verlobte.

Landsberg a. d. W., den 1sten August 1847.

Rosalie Marcus,  
F. S. Löwenthal,  
Verlobte.

Leipzig und Stettin, den 1sten August 1847.

**Todesfälle.**

Am 3ten d. M., Abends 9 Uhr, endete zu Finkenwalde der Tod die langen Leiden meiner innig geliebten Frau Rosalie, geb. Zitelmann. Mit trauerndem Herzen widme ich diese Anzeige allen theilnehmenden Freunden und Bekannten. Stolp, den 5ten August 1847.

A. Messerschmidt, Apotheker.



# Stargard-Posener Eisenbahn.

Theilweise Eröffnung des Betriebes  
 vom 10ten August c. an  
 für Personen und Güter jeder Art

zwischen

## Stettin und Woldenberg,

(13½ Meilen.)

Von Stettin nach Woldenberg.				Von Woldenberg nach Stettin.					
A b f a h r t von	I. Mittags		II. Abends		A b f a h r t von	I. Vormittag		II. Mittag	
	Uhr,	Minut.	Uhr,	Minut.		Uhr,	Minut.	Uhr,	Minut.
Stettin . . . . .	12	—	5	40	Woldenberg . . . . .	6	40	12	37
Damm . . . . .	12	36	6	21	Augustwalde . . . . .	7	6	1	2
Carolinenhorst . . . . .	12	59	6	46	Arnswalde . . . . .	7	44	1	35
Stargard . . . . .	1	24	7	15	Doelitz . . . . .	8	13	2	4
Doelitz . . . . .	2	2	7	53	Stargard . . . . .	8	58	2	41
Arnswalde . . . . .	2	29	8	22	Carolinenhorst . . . . .	9	25	3	4
Augustwalde . . . . .	3	2	8	58	Damm . . . . .	9	50	3	27
Ankunft in Woldenberg . . . . .	3	24	9	21	Ankunft in Stettin . . . . .	10	28	4	—

Zu den obigen, von Stettin abgehenden Zügen trifft der von Berlin um 6½ Uhr abgehende Zug um 10 Uhr 55 Minuten, und der um 11½ Uhr " " " 4 " 24 " in Stettin ein.

Den von Woldenberg in Stettin ankommenden Zügen schließen sich nach Berlin an:

I. Ein Zug, abgehend von Stettin: 11½ Uhr; ankommend in Berlin: 4 Uhr 38 Minut.

II. " " " " 5 Uhr 10 Min.; " " " " 9 " 20

In Woldenberg stehen ankommende und abgehende Züge in Verbindung mit der Preussischen Post. Auf dem Woldenberger und auf dem Stettiner Bahnhofe in Berlin werden durchgehende Billete nach Berlin und Woldenberg für Personen, Gepäck, Equipagen und Hunde verabfolgt.

Gleiches etwa auch für andere Stationen einzurichten, muß für jetzt ausgesetzt bleiben.

Die Beförderungssätze auf unserer Bahn betragen im Allgemeinen, mit Beseitigung von Bruchrechnungen pro Meile:

für die Person, nach den 3 Wagenklassen: 2½ sgr., 4 sgr. und 6 sgr;  
 für den Centner Fracht: 3 pf., 4 pf. und 6 pf.; Eilzug 9 pf.

Die bestimmten Beförderungssätze für jede Station und die weiteren Feststellungen enthält unser ausführlicher resp. Fahrplan und Tarif, welcher auf unseren und den Stettiner Bahnhöfen in Stettin und Berlin und an sonst geeigneten Orten ausgehängt und für ½ sgr. auf jenen Bahnhöfen zu haben ist.

Stettin, den 5ten August 1847.

**Das Direktorium**  
 der Stargard-Posener Eisenbahn-Gesellschaft.  
 Masche. Fraissinet. Hartwich.



Städtisches.

Sitzung der Stadtverordneten  
vom 22ten Juli 1847

Anwesend 36 Mitglieder und 10 Stellvertreter; abwesend die Stadtverordneten Bäumenroth, Lippold, Scheel, Jacob, Trieb, F. Schmidt, Zitelmann, News, Dreyer, Klee, Koloff, Crépin, Dannen, und die Stellvertreter Heinrichs, Neumann, Taes und Lindau.

Zur Berathung und resp. Beschlußnahme kam Folgendes:

1) Das der Versammlung vorgelegte Ortsstatut für die hiesigen Gewerke wird einer Kommission zur Vorberathung überwiesen.

2) Da der von der Versammlung zum Bau einer Spritzen-Remise auf der Kupfermühle vorgeschlagene Platz bei dem Grlach'schen Grundstück, an dem Wege nach der Malzmühle, der Rayongasse wegen nicht in der projektirten Weise benutzt werden kann, so dürfte nun nichts weiter übrig bleiben, als den bereits früher schon in Vorschlag gebrachten Platz auf dem Grundstück des Herrn Baudouin von 450 □ Fuß zu dem Preise von 112½ Eblr. anzukaufen, welchen Betrag die Versammlung auch bewilligt.

3) Auf den Antrag des Magistrats werden die für Fundamentirung des von dem Herrn Hoppe gelieferten eisernen Krabns am Eisenbahnkollwerk entstandenen Kosten mit 58 Eblr. 21 sgr. aus Kammereimitteln bewilligt, da die Maurer-, Zimmer- und Steinmearbeiten in gar keiner Verbindung mit dem Gewerbe des Herrn Hoppe stehen. Die Versammlung bemerkt jedoch dabei, daß die Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft die Hälfte dazu beizutragen haben werde.

4) Zur Fortschaffung des Vorbaues an dem Hause No. 952 an dem Neuenmarkt und Trottoirlegung daselbst, wodurch eine wesentliche Verbesserung der dort so sehr beengten Passage bewirkt wird, bewilligt die Versammlung die beantragten 60 Eblr. 25 sgr.

5) Der Antrag der Deconomie-Deputation, in der Mitte des Kölpinbruchs einen 24 Fuß breiten Kanal ziehen zu lassen, da sonst die beabsichtigte Mähdung wegen Masse nicht beginnen könne, auch den künftigen Wiesenspäthtern der Kanal zur bequemen Wiesenende geirrenden würde, wird von dem Magistrat befürwortet und die Versammlung bewilligt die zu der in diesem Jahre zu ziehenden Strecke von etwa 150 Ruthen erforderlichen 450 Eblr.

6) In Uebereinstimmung mit dem Magistrat genehmigt die Versammlung, daß die Kloster-Deputation bei dem gänzlichen Mangel an Lehm auf dem Gute Armenheide und Glasbütte, welcher bei jedem Bau auf fremden Feldmarken theuer angekauft werden muß, eine Parzelle von 7 Morgen dergleichen Boden unter den vorgelegten Bedingungen, namentlich für den Kaufpreis von 60 Eblr. pro Morgen, im Ganzen 420 Eblr., von dem Saalfeld'schen Bauerhote No. 12. in Bölschendorf erb- und eigenthümlich erwerbe.

7) In Betreff des von dem Kloster ausgeübten Vorkaufsrechts bei der Veräußerung des Dörfling'schen Wählgrundstücks No. 86 vor dem Berliner

Thor nach den beiden Verträgen, die der H. Dörfling mit dem Königl. Fiskus und dem Zimmermeister Schumann abgeschlossen hat, wurde vom Magistrat der Antrag der Kloster-Deputation communicirt, welcher dahin geht: daß, wenn die nach dem Kontrakt mit Schumann vorweg zu zahlenden 4500 Eblr. wirklich verloren, d. h. der Stiftung in irgend welchem Wege von dem Schumann oder dem Staate nicht wieder vergütigt werden sollten, dieses Kapital dann aus der Kammerei an das Kloster erstattet werde.

Der Magistrat erachtet es für unbedenklich, daß, wie wohl in keiner Weise zu befürchten, daß dem Johanniskloster die qu. 4500 Eblr. nicht sollten von Dörfling, Schumann oder von dem Fiskus ersetzt werden müssen, die Kammerei, sofern dieser Fall dennoch eintreten sollte, gedachte Summe dem Kloster erstatten müsse, da die Klosterverwaltung nicht im eigenen Interesse, sondern gegen ihr Votum, lediglich auf Veranlassung der sächsischen Behörden, das Vorkaufsrecht bei dem Schumann-Dörfling'schen Kontrakt ausgeübt habe. Die Versammlung beschließt hierauf:

Da von der Versammlung beschlossen worden, das Vorkaufsrecht unbedingt auszuüben, so genehmigt sie auch, daß die qu. 4500 Eblr., wenn dieselben verloren geben sollten, dem Johanniskloster aus der Kammereikasse erstattet werden.

Wenn jedoch aus dem abschriftlich mitgetheilten Schreiben der Kloster-Deputation vom 5. d. M. uns scheint, daß die Ausübung des Vorkaufsrechts an einen Vorbehalt geknüpft worden, obgleich die Versammlung sowohl, als, ihres Wissens, auch Ein Wohlwöblicher Magistrat den Vorlauf pure auszuüben beschlossen haben, so halten wir denselben für regreßpflichtig, der diesem beiderseitigen Beschlusse zuwider gehandelt hat.

Bemerkung. Der Magistrat ist der Ansicht, daß nach der Erklärung der Kloster-Deputation das Vorkaufsrecht unbedingt ausgeübt sei, und zu einem Regreß-Anspruch es an Veranlassung fehle.

8) Die Versammlung ist mit der durch den Magistrat empfangenen, von der Kloster-Deputation entworfenen Klage wider die Gemeinde Hobejuch, wegen verweigerten Beitrags zu den auf dortigem Felde nothwendig gewordenen Brückenbauten einverstanden.

9) Auf den Antrag des Magistrats willigt die Versammlung in die diätarische Anstellung des Agenten Focke als Buchhalter im Bureau der Casananstalt gegen 1 Eblr. Diäten und einmonatliche Kündigung.

10) Wegen einer Entschädigung der sächsischen Forstbeamten für die ihnen seit 1845 entzogene Lantime von den eingekommenen Holzdefraudationsstrafen, so wie für die ihnen bis dahin zugewandenen Pfandgelde von allen nicht zur richterlichen Cognition gekommenen Defraudationsfällen errachtet der Magistrat die von der Deconomie-Deputation in Vorschlag gebrachte Entschädigung von 90 Eblr. für die beiden Jahre 1845 und 1846 für eben so angemessen als nützlich, letzteres in der Beziehung daß die Forstbeamten zur größern Wachsamkeit aufgemuntert werden. Die Versammlung ge-

nehmigt die Zahlung der 90 Thlr. als Gratification der betreffenden Forstbeamten.

11) Auf den diesseitigen Beschluß vom 8. d. M., betreffend die Feststellung des Einkommens der Lehrstellen in der Oberwies- und Torneyschen Schule erwidert der Magistrat, daß das Gehalt der Lehrerin an der Torneyschen Schule mit 24 Thlr. fixirt sei und in dem neuen Entwurf keine Veränderung erfahren habe, wogegen das Gehalt der beiden Lehrerinnen an der Oberwies'schen Schule theilweise aus einem Firum, theilweise aus einer Schulgelddquote bestehe und 1846 bei der Müller in Summa 56 Thlr. und bei der Engelle 36 Thlr. betragen habe. Wenn in dem neuen Entwurf ein Firum von resp. 50 Thlr. und 30 Thlr. proponirt werde, so sei der Magistrat aber demnach weit entfernt, Widerspruch zu erheben, sofern die Versammlung das Gehalt auf 56 Thlr. und 36 Thlr. fixiren wolle.

Die Versammlung beschließt nun, daß das Gehalt der beiden Lehrerinnen an der Oberwies'schen Schule so fixirt werde, wie deren Einkommen sich im vorigen Jahre herausgestellt hat, also resp. auf 56 Thlr. und 36 Thlr.

12) Zur Anlegung eines Weges vom Volksbörster Dorfmoor, bebüßs Abfahren des Dorfs, werden die auf 85 Thlr. 6 Sgr. veranschlagten Kosten von der Versammlung bewilligt.

13) Der Magistrat beabsichtigt, bei der bevorstehenden Subhastation des Rabbow'schen Erbpachtsgrundstücks auf der Pommerendorffer Feldmark No. 13 e. und 14 a. das Vorkaufsrecht nur bis zu derjenigen Summe auszuüben, welche zur Deckung der rückständigen Kammereiforderungen an Kanon, die der 1c. Rabbow schuldet, erforderlich ist. Auf den Grundstücken befindet sich eine Dampfmaschine, auf deren Ankauf und Betrieb die Stadt sich jedoch nicht einlassen könne. Die Versammlung erklärt sich hiemit einverstanden.

14) Auf die Mittheilung des Magistrats, daß der Seminarist Euard Schneider zum Lehrer an der 4ten Klasse der Neu-Torneyschen Schule mit 150 Thlr. Gehalt, ohne Wohnung und sonstige Emolumente, gewählt worden, bemerkt die Versammlung, welche gegen die Person des Gewählten nichts zu erinnern hat, daß derselbe das jüngst festgesetzte etatsmäßige Einkommen von 160 Thlr. erhalten müsse.

15) Der Magistrat theilt den Entwurf einer Klage mit, wider den Besitzer des Hauses große Laßadie No. 193, in Betreff der bei dem Neubau dieses Hauses überschrittenen Straßengrenze, womit die Versammlung einverstanden ist.

16) Hinsichts der an den Häusern No. 875 und 823 der französisch-reformirten Gemeinde zu erhebenden Communal-Abgaben schlägt der Magistrat vor, vom 1. Januar d. F. diese beiden Grundstücke nur von der Hälfte ihres Taxwertbes zu den Communallasten anzuziehen, die andere Hälfte indessen auf unbestimmte Zeit und vorbehaltlich des Widerrufs von der Besteuerung frei zu lassen, während das Consistorium dieser Gemeinde gänzliche Befreiung beantragt, mit welchem Vorschlage die Versammlung sich einverstanden erklärt.

17) Die Versammlung genehmigt die von der Star-gard Posen'ser Eisenbahn-Gesellschaft unter frühern Bedingungen zu entnehmenden, zur Erhöhung der Silberwiese noch erforderlichen 1720 Schachteltrathen Erde.

18) Auf Grund einer speziellen Beschreibung und Berechnung des Material- Ertrages vom Forstrevier

Messenthin erklärt die Versammlung sich mit dem Magistrat darüber einverstanden, daß die alten Bestände in dem Verhältnisse versilbert werden, wie die zu Bau- und Nutzholz zu verwendenden Stämme als solches zu verwerthen sind.

19) In Betreff der dem Todtengräber für das Belegen der Gräber mit Rasen oder Immergrün zuzustellenden Gebühren theilt der Magistrat mit, daß, da der Todtengräber das Belegen der Gräber mit Immergrün nicht für den Taxsatz von 25 Sgr. incl. Material besorgen könne oder wolle, allgemeine Concurrenz eintreten müsse, und dies daher verfügt sei.

Diese Mittheilung wird nach genommener Kenntniß mit dem Bemerken remittirt, daß, da jetzt Concurrenz in dem Belegen der Gräber mit Immergrün eingetreten, die Versammlung der Ansicht sei, daß der Todtengräber ebenfalls berechtigt, einen höhern Preis dafür zu stellen.

20) Gegen die Bedingungen zur anderweitigen Verpachtung der Klostergüter Armenheide und Glashütte hat die Versammlung nichts zu erinnern.

21) In Betreff der dem Rentier Kegerer auf sein von der Stadt erworbenes Grundstück, Frauens- und Junkerstraßen-Ecke, welches derselbe mit einem neuen Hause bebaut hat, kontraktlich zu gewährenden Anleihe, schlägt der Magistrat vor, das nachgesuchte Darlehen von 6000 Thlr. zu  $4\frac{1}{2}\%$  Zinsen und 3monatlicher Kündigung, zur zweiten Stelle hinter den für die Kammerei stehenden 8000 Thlr. Kaufgeldern einzutragen, zum 1ten Januar 1848 zu bewilligen.

Die Versammlung ist damit einverstanden.

22) Die Mittheilung des Magistrats über die proponirte Aenderung der statutarischen Bestimmungen des Gesinde- Besoldungs- und Unterstützungs-Fonds wird an die früher schon in dieser Angelegenheit ernannte Kommission überwiesen.

23) Zur Abnahme des Baues der Bewährung um die Gasanstalt wird eine Kommission ernannt.

24) Einem Lehrer an der höhern Mädchenschule, welcher sich zur Wiederherstellung seiner Gesundheit einer Badekur unterziehen muß, wird die beantragte Unterstützung von 30 Thlr. bewilligt.

25) Gegen die Bürgerrechtsgesuche des Gasthofbesizers C. A. Schmelzer, des Tischlers C. E. Borowski, des Schneiders C. F. G. Ebiede war nichts zu erinnern; auch wird dem Glaser F. Brody die Conservation seines Bürgerrechts gegen Zahlung von  $\frac{1}{2}$  Portion Communalabgaben bewilligt.

26) Einem hiesigen Bürger, welcher wegen kleinen Diebstahls eine dreimonatliche Gefängnißstrafe und den Verlust der Nationallokarde erlitten hat, werden die bürgerlichen Ehrenrechte in Folge dessen entzogen.

27) Eben so wird Jemanden, dem erst kürzlich hier das Bürgerrecht ertheilt worden, auf Grund eingezogener Erkundigung beim Stadtgericht seines frühern Wohnorts, wonach er wegen eines gewaltsamen Diebstahls bei jenem Gericht in Unterführung gewesen, und nur vorläufig freigesprochen worden ist, die Ausübung der bürgerlichen Ehrenrechte entzogen.

28) Einem andern hiesigen Bürger wurden bei Ertheilung des Bürgerrechts die Ehrenrechte vorenthalten, weil derselbe nach dem sonst guten Führungsatte des Polizei-Präsidentiums zu Berlin im Jahre 1845 wegen

versuchter schwerer Körperverletzung eines Menschen in Untersuchung gerathen und nur vorläufig freigesprochen worden.

Die nun der Versammlung mitgetheilten Untersuchungs-Akten ergeben, daß derselbe zwar bei einer Schlägerei zugegen gewesen, ihm aber nichts hat bewiesen werden können, weil er erst während des Streits hinzugekommen sein will.

Da demselben jedenfalls keine ehrenrührige Absicht zur Last fällt, so findet die Versammlung keine Veranlassung, ihm die bürgerlichen Ehrenrechte vorzuenthalten.

29) Das Gesuch des Ortsvorstandes und der Eigenthümer zu Kupfermühle vom 9ten d. Mts., vom Timmschen bis Schellberg'schen Grundstück einen Damm legen zu lassen, wird dem Magistrat zur gefälligen Aeußerung überreicht.

30) Das Gesuch mehrerer Bürger auf der Schiffbaulastabie vom 18ten d. M., den Kartoffelmarkt dort ferner Statt finden zu lassen, überreicht die Versammlung dem Magistrat mit dem ergebensten Bemerkens, daß sie diesem Gesuche nicht beitreten könne.

31) Es versteht sich zwar ganz von selbst, daß kein Stadtvorordneter befugt ist, bei unsern Beratungen vorkommende freimüthige Aeußerungen der Kollegen über Dritte diesen zu hinterbringen und dadurch jenen Unannehmlichkeiten zu bereiten, dennoch aber ist in neuerer Zeit dieser Fall vorgekommen und um diesem für die Folge mit Nachdruck vorzubeugen, beschließen wir hiermit, daß derjenige Stadtvorordnete, welcher sich fernerhin dergleichen zu Schulden kommen läßt, auf drei Jahre aus unserer Versammlung ausgeschlossen werden soll.

Damit aber dieser Beschluß nicht in Vergessenheit gerathe und den heute nicht anwesenden, so wie den künftigen Mitgliedern unserer Versammlung bekannt werde, soll er in unserm Sitzungslokale öffentlich ausgedrückt werden.

32) Die Versammlung beschließt, die Bestimmungen ihres Reglements wegen regelmäßigen Erscheinens in den Sessionen streng aufrecht zu erhalten und die darin festgestellten Strafen gegen jeden Contravenienten stets auszuüben.

### Deputation für die städtischen Verwaltungs-Berichte.

#### Officielle Bekanntmachungen.

##### Verkauf von Baustellen in Stettin.

Nach einem zwischen dem Militair-Fiskus und der hiesigen Stadt abgeschlossenen Rezech ist dem der Letztern gehöri gen Theile der sogenannten Silberwiese völlige Baufreiheit zugestanden und soll nunmehr mit der öffentlichen Ausbietung derjenigen 32 Baustellen vorgegangen werden, welche die der Stargarder Eisenbahn zunächst liegende beiden Straßenviertel an der Oder bilden.

Zu dem Ende haben wir einen Bietungstermin auf den 25ten September e., Vormittags 10 Uhr, in unserm Rathssaale vor dem Herrn Stadtrath Winkler angesetzt, zu welchem wir Kauflustige mit dem Bemerkens einladen, daß die der Veräußerung zum Grunde zu legenden Bedingungen und der Bauungsplan in unserer Registratur während der Dienststunden eingesehen werden können. Für auswärtige Kauflustige bemerken wir folgendes: die jetzt zu Holz- und Lagerplätzen benutzte sogenannte Silberwiese steht in unmittelbarer Verbin-

dung mit dem verkehrreichsten Theile der Lastabie und ist seit mehreren Jahren durch die bei den Eisenbahnbauten gewonnene Erde so bedeutend aufgehöhrt worden, daß sie keiner Ueberschwemmung ausgesetzt sind. Die 60 Fuß breite Hauptstraße führt von der Lastabie bis zur Eisenbahn; die Bollwerkstraßen an der Oder und an der Parnis sind ebenfalls 60 Fuß und sämmtliche von der Oder nach der Parnis führenden Querstraßen 40 Fuß breit angelegt; Alles in geraden Linien, so daß auch die Baustellen, welche circa 7000 □Fuß groß sind, regelmäßige Figuren bilden.

Die zu bebauende Fläche wird auf der einen Seite von der Oder, auf der andern von der Parnis begrenzt, liegt also für Handel und Verkehr außerordentlich günstig. Von dem gebotenen Kaufgelde braucht nur der dritte Theil vor der Uebergabe gezahlt zu werden; die andern zwei Drittel können auf den Grundstücken stehen bleiben und verpflichtet sich die Stadt, die Restkaufgelder in den ersten fünf Jahren nach der Uebergabe nicht zu kündigen.

Die Pflasterung der Straßen und die Schlagsung der Bollwerke am Wasser besorgt die Stadt auf ihre Kosten nach Maßgabe der vorschreitenden Bebauung.

Bei dem außerordentlich hohen Werthe des Grund und Bodens in hiesiger Stadt bietet sich hierdurch günstige Gelegenheit zur Acquisition guter Baustellen zu mäßigen Preisen.

Stettin, den 3ten August 1847.

Oberbürgermeister, Bürgermeister und Rath.

Zur Entgegennahme der Forderung für das in Betreff der Straßen-Beleuchtung auf ein Jahr erforderliche Del steht Dienstag den 10ten August e., Vormittags 11 Uhr, im Rathssaale ein Termin an, in welchem die Lieferungs-Bedingungen näher bekannt gemacht werden sollen.

Stettin, den 31ten Juli 1847.

Die Straßen-Beleuchtungs-Deputation.

### Sicherheits-Polizei.

#### Steckbrief.

Der nachstehend näher bezeichnete Tuchmacher Blankfeld ist hergewiesen, aber nicht angekommen.

Neckermünde, den 25ten Juli 1847.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement. Familienname, Blankensfeld; Vorname, George August Gottlob; Geburtsort, Wittstock; Aufenthaltsort, unbekannt; Religion, evangelisch; Alter, 38 Jahre; Größe, 5 Fuß 3 Zoll; Haare, dunkelblond; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, dunkelblond; Augen, bräunlich; Nase, etwas stark; Mund, mittel; Bart, blond; Zähne, vollzählig; Kinn, oval; Gesichtsbildung, oval; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, mittel; Sprache; deutsch; besondere Kennzeichen, zwei kleine Narben vor der Stirn, der Zeigefinger und Daumen linker Hand fehlerhaft.

#### Steckbrief.

Der nachstehend näher bezeichnete Schuhmachersgehilfe Willert ist hergewiesen, aber nicht angekommen.

Neckermünde, den 25ten Juli 1847.

Die Inspektion der Landarmen-Anstalt.

Signalement. Familienname, Willert; Vorname, Johann; Geburtsort, Woldenberg; Aufenthaltsort, unbekannt; Religion, evangelisch; Alter, 29 Jahre; Größe, 5 Fuß 4 Zoll; Haare, blond; Stirn, rund; Augenbraunen, blond; Augen, blau; Nase, stumpf; Mund,

aufgeworfen; Bart, blond; Zähne, vollständig; Kinn, rund; Gesichtsbildung, länglich; Gesichtsfarbe, gesund; Gestalt, schlank; Sprache, deutsch; besondere Kennzeichen, an beiden Händen die kleinen Finger krumm und steif.

**Literarische und Kunst-Anzeigen.**

Zur Erklärung der Fremdwörter ist zu empfehlen:  
**Sammlung, Erklärung und Rechtschreibung**  
 von

**(6000) fremden Wörtern,**

welche in der Umgangssprache, in Zeitungen und Büchern oft vorkommen, um solche richtig zu verstehen und auszusprechen.

Von Dr. und Rektor W. S. Wiedemann.

1845. Preis 12 $\frac{1}{2}$  sgr.

Selbst der Herr Professor Petri hat dieses Buch, wovon binnen kurzer Zeit 9 Auflagen oder 13,000 Exemplare abgesetzt wurden) als sehr brauchbar empfohlen. Es enthält die Rechtschreibung und richtige Aussprache der im gemeinen Leben oft vorkommenden Fremdwörter, deren Sinn man häufig nicht versteht, die man so oft unrichtig aufsaßt und selbst unrichtig ausspricht.

Vorräthig in der

**F. H. MORIN'SCHEN**

**Buch- u. Musicalien-Handlung**

(Léon Saunier.)

Röthenstraße No. 464, am Hofmarkt  
 in Stettin.

**Ergänzungen und Erläuterungen**

der

**Preussischen Rechtsbücher**

durch Gesetzgebung und Wissenschaft. Unter Benutzung der Justiz-Ministerial-Akten und der Gesetz-Revisions-Arbeiten. Herausgegeben von Gräff, Römer, Simon.  
**3te umgearbeitete Ausgabe in 10 Bänden oder 20 Lieferungen. Subscriptions-Preis à Lieferung 1 $\frac{1}{2}$  Thlr.**

Bestellungen auf diese neue, binnen Kurzem erscheinende Ausgabe, worüber Prospekte von uns gratis ausgegeben werden, nimmt an

**FERD. MÜLLERS**  
**Buchhandlung**

im Börsegebäude:

**Aktionen.**

**Auktion**

Dienstag, den 10ten August, Nachmittags 3 Uhr, über 13 Wispel gelbe Koberhsen, in Kavelingen in 1 Wispel, auf dem 3ten Boden des Speichers des Herrn A. Engelbrecht, Pladrinstraße No. 100, durch den Makler Herrn Friederici,

Heute Nachmittag 3 Uhr sollen auf dem hiesigen Pochhofe

49 Stück geräucherte Schinken, Netto 36 Centner 58 Pfd. und

10 Stück geräucherter Speck, Netto 93 Pfd., meistbietend gegen baare Zahlung verkauft werden.

Stettin, den 6ten August 1847.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

**Holzverkauf.**

Auf den abgetriebenen Forstflächen hieselbst stehen noch circa 2000 Klafter Fiesern Kloben- und Knüppel-, so wie elsen und Fiesern Reiserholz, zum Verkauf.

Hierzu steht auf Donnerstag den 19ten d. Mts. und folgenden Tag, Vormittags 9 Uhr, Licitations-Termin an, und zwar den ersten Tag auf der Oberförsterei Grünhaus und am andern Tage bei dem Vorwerk Hoefe, links der Ihna.

Wir laden Käufer hiezu ein und werden die Licitations-Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden. Gollnow, den 2ten August 1847.

Der Magistrat.

**Verkäufe unbeweglicher Sachen.**

Ein neuerbautes Wohnhaus mit 6 Stuben, Stallsung, kleinem Garten etc., circa 1 Meile von Stettin, nahe an der Ober belegen, ist wegen Veränderung des Wohnorts aus freier Hand billig zu verkaufen. Näheres darüber bei Viktualienhändler Herrn Lütke in Grabow No. 18 a.

\*\*\*\*\*  
 In einer Provinzialstadt der Neumark, eine Meile vom Oberstromen entfernt und durch die binnen Kurzem eine Kunststraße gelegt wird, ist ein am Markt belegenes Haus, in welchem seit einer langen Reihe von Jahren Material- und Tuchhandel betrieben wurde, unter billigen Bedingungen sogleich zu verkaufen oder auch zu verpachten. Das Haus eignet sich seiner schönen Lage und innern Einrichtung wegen auch zu einem Gasthofs erster Klasse, an dem es in diesem Orte besonders fehlt.  
 Hierauf Reflektirende erfahren das Nähere in der Zeitungs-Expedition.  
 \*\*\*\*\*

Mein Haus Rosengarten No. 271 beabsichtige ich zu verkaufen.  
 Carl Piper.

Ein Haus in der Breitenstraße, welches sich der günstigen Lage wegen gut verzinst, soll unter sehr vortheilhaften Bedingungen wegen Veränderung des Wohnorts aus freier Hand verkauft werden. Nähere Auskunft Schulzenstraße No. 341, bei Herrn Carton.

Das Haus vorne auf der gr. Lastadie No. 219, worin ein Viktualien- und Posamentier-Geschäft mit gutem Erfolg betrieben wird, beabsichtigt der Eigenthümer zu verkaufen.

**Verkäufe beweglicher Sachen.**

Ein leichter einspänniger Stuhlswagen steht zum Verkauf Baumstraße No. 999.

Um mit dem

## Hut-Lager

diesjähriger neuester Façons möglichst schnell zu räumen, verkaufe ich solche von heute ab zu den Kostenpreisen.

**J. L. Reiwald,**  
Reiffschlägerstraße No. 121.

## Rossmarkt No. 758

im Berliner Kleider-Magazin zum Löwen werden von heute ab sämtliche Sommer Sachen 32½ pCt. billiger verkauft als früher.

Die elegantesten Tuchröcke und Phantasie-Fräcks zu sehr billigen Preisen.

Reise Ananasfrüchte und eingeschnittene Ananas, grüne Pomeranzen, Champignons und neuen holländ. Käse empfiehlt  
August Otto.

Reise Ananas  
Ludwig Meske, Grapengiesserstrasse.

Die allerneuesten Stickereien empfing und empfiehlt am allerbilligsten

**J. C. Piorkowsky.**

Eine wenig gebrauchte elegante Fenster-Chaise soll billig verkauft werden. Der Sattler Herr Conrad, Kohlmarkt No. 430, giebt darüber nähere Auskunft.

## Für 9 Sgr.

100 Stück gute abgelagerte Cigarren, bei  
Albert Kintop am Frauenthor.

## Neuen Berger Fetthering

empfehlen in schöner Qualität billigst  
Albert Kintop.

## Ausverkauf von Kindergarderobe.

Kinderkleidungsstücke jeder Art und Gattung, für Knaben und Mädchen, werden, um damit zu räumen, zum Kostenpreis verkauft.

Henriette Dederich, Reiffschlägerstraße No. 99.

Gutes fettes Hammelfleisch für 2 sgr. 3 pf. bis 2½ sgr. ist täglich frisch zu haben Langebrückstr. No. 84.

F. W. Weinhold, Schlächtermeister.

Fliegenwasser bei  
Müller & Achilles.

Riefenstauden = Roggen.

Saatkorn eigener Zucht und schönster Beschaffenheit, pro Scheffel 4 Thlr. ab den 15ten August, bei  
Carl Hirsch in Pommerensdorf bei Stettin.

Russ. gesiebt. Roggenmehl No. I. und II. billigst bei

**Müller & Schultz,**

## Wiener Bart-Crème.

Mittelst dieses Crèmes kann man dem Bart-Haar die schönste Dressur und feinste Geschmeidigkeit ertheilen. Derselbe ist in Flacons mit eingeschlienen Glasstöpseln a ¼ Thlr. in Stettin allein zu haben bei

**Ferd. Müller & Comp.**  
im Börsengebäude.

Zwei Stand guter Betten sind zu verkaufen Mittswochstraße am Mehlthor No. 1064 parterre.

Es stehen mehrere Pianofortes zum Verkauf und zum Vermiethen bei

C. F. Thoms, Vollenstraße No. 681.

**Die A. Beseler'sche**  
**Lack-Niederlage, Altböterberg**  
**No. 884, bei W. Reinecke,**

empfehlen alle Sorten Copal-, Bernstein-, Damar-, Möbel- u. Spiritus-Lacke zu billigen Preisen, und wird jede Bestellung nach außerhalb schnell und prompt besorgt.

## Keine Hühneraugen mehr!

J. Watings acht schottische Hühneraugen-Pflaster, um Hühneraugen auf eine ganz schmerzlose und leichte Weise in der kürzesten Zeit für immer auszurotten, sind in versiegelten Schachteln, 4 Stück Pflaster und Originalbeschreibung enthaltend, in Stettin allein acht zu haben, die Schachtel a ¼ Thlr., in der Haupt-Niederlage für Vommern bei

**Ferd. Müller & Comp.**  
im Börsengebäude.

## Wanzentod,

zur augenblicklichen Ausrottung der Wanzen und ihrer Brut, ein in vielen öffentlichen Anstalten und Casernen als untrüglich bekanntes Mittel, das Glas ¼ Thlr., ist allein zu haben bei

**Ferd. Müller et Comp.,**  
Stettin, Börse.

Eine eiserne Winde mit doppeltem Getriebe und Kette, besonders auf Bäckers- und Speicherböden anwendbar, hat zu verkaufen

Rückheim, Fischerstraße No. 1036, 3 Tr.

## Besten frischen Kirschsafft

zum Einmachen, billigst bei  
C. Galle, Frauenstraße No. 899.

Ein starker Reisewagen steht gleich zum Verkauf. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

Neuen Holländischen Sägmilch-Käse bei  
Simon et Co.

Neuen holl. Käse empfing und verkauft billigt  
Carl Friedr. Siebe.



Eine elegante militairfrömmige Fuchsstute ist zu verkaufen große Wollweberstraße No. 554.

### Vermietungen.

Schulzenstraße No. 173 bei J. A. Kraetke ist ein geräumiger freundlicher Laden mit Wohnung von 3 Stuben, Küche u. zum 1sten Oktober d. J. für 400 Thlr. zu vermieten.

Breitestraße No. 391 ist die 2te Etage, bestehend in 4 Stuben nebst allem Zubehör zum 1sten Oktober d. J. zu vermieten. Näheres beim Rentanten Schröder, gr. Wollweberstraße No. 590 a.

In dem Hause Koblmarkt No. 429, 4te Etage, ist eine freundliche Wohnung von 3 Stuben mit allem Zubehör, wie auch Benutzung eines Waschhauses und Trockenbodens, an stille Miether zum 1sten Oktbr. zu vermieten. Näheres 2te Etage, beim Wirth.

Schuhstraße No. 860 ist ein geräumiger Laden nebst Comptoir und ein Wohnzimmer zum 1sten Oktober zu vermieten. Das Nähere darüber Breitestraße No. 352.

Die dritte Etage im Hause Schuhstraße No. 860, bestehend in vier aneinandehängenden Zimmern mit Corridor und sonstigem Zubehör, wird zum 1sten Oktober d. J. miethsfrei. Die näheren Bedingungen sind Breitestraße No. 352 zu erfahren.

Eine kleine gute Wohnung nebst Zubehör, im Hinterhause Frauenstraße No. 904 ist zum 1sten September e. an eine ordnungsliebende Familie zu vermieten.

Kleine Domstraße No. 690 ist die dritte Etage, bestehend aus vier Stuben, Kabinet, Mädchenstube und sonstigem Zubehör, zu Michaelis zu vermieten.

Große Papenstraße No. 452 ist die bel Etage, bestehend aus drei Stuben, drei Kammern, Küche und Kellerraum, zum 1sten Oktober zu vermieten.

Neuenmarkt No. 24 ist die bel Etage, bestehend aus drei Stuben, Kammer, Küche, Speisekammer und Kellerraum, zum 1sten Oktober zu vermieten.

Ein herrschaftliches Logis ist zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt die Zeitungs-Expedition.

Rosengarten No. 297 ist die zweite Etage, bestehend aus drei Stuben, Kammern, Küche nebst allem Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermieten. Näheres beim Wirth.

Nödenberg No. 324 ist zum 1sten September oder 1sten Oktober die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, heller Küche, Hängeboden, Keller und 2 großen Bodenkammern, zu vermieten.

Fuhrstraße No. 649 ist eine Wohnung von Stube, Kammer, Küche u., 1 Treppe hoch, nach vorne, an kinderlose Miether zu vermieten.

H. W. Melbranc,

In meinem Hause Koblmarkt No. 758 ist die bel Etage, bestehend aus 7 heizbaren Zimmern, Schlafkabinet, Entree und allem Zubehör, vom 1sten Oktober d. J. ab zu vermieten. J. Ebner.

Zum 1sten September sind 2 Stuben, 1 Kammer und Küche, und in der bel Etage eine Stube mit Möbeln zu vermieten Pelzerstraße No. 663.

Eine herrschaftliche Wohnung in 7 heizbaren Stuben nebst Zubehör, bel Etage, in der Oberstadt, kann zum 1sten Januar 1848, wenn es gewünscht wird, auch etwas früher, vermietet werden. Das Nähere hierüber in der Zeitungs-Expedition zu erfragen.

Zwei freundliche Wohnungen nebst Zubehör, parterre für 8 Thlr. und 2 Treppen hoch für 10 Thlr., Sonnenseite und ein Garten vor der Thüre, sind an stille Familien zum 1sten Oktober zu vermieten. Näheres im Hause selbst Magazinstraße No. 257.

Große Wollweberstraße No. 595 ist die 2te Etage, von 2 Stuben und Zubehör, zum 1sten Oktober zu vermieten.

Mönchenstraße No. 469 ist jetzt oder zum 1sten Oktober e. die 2te Etage, bestehend aus 3 Stuben, einem Kabinet und einer kleinen Gesindestube nebst allem Zubehör, miethsfrei.

### Ein Laden

mit auch ohne Wohnung und großem Keller ist zum 1sten Oktober zu vermieten Bollenthor No. 1071.

Verhältnisse wegen ist die 3te Etage von 2 Stuben, Kammern, Küche u. Frauenstraße No. 880 zum 1sten Oktober e. zu vermieten.

Eine freundliche Stube nebst Kabinet, mit Möbeln, ist Breitestraße No. 380 sogleich oder zum 1sten September zu vermieten.

### Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine erfahrene Wirthschafterin in mittleren Jahren, wo möglich aus guter Familie, wenn auch Wittwe, wird gesucht. Das Nähere bei Dannehl, Frauenstr. 896.

Ein Laufkutscher, 16—18 Jahr alt, wird gesucht von Michaelis & Sohn, Grapengießerstraße No. 166.

Ein mit guten Zeugnissen über bisherige Leistungen verbessener Braumeister kann mit einem Gehalt von 200 Thalern sofort angestellt werden in Wittstock bei Stettin.

### Gesuch einer Verwalterstelle.

Ein junger moralischer Mann, welcher im Regierungsbezirk Merseburg die Oekonomie erlernte und am 1sten Oktbr. d. J. seinen einjährigen freiwilligen Militärdienst beendigt, sucht veränderungsbalber im Regierungsbezirk Stettin als Verwalter eine Stelle. Es wird weniger auf Gehalt als auf eine humane Behandlung gesehen. Adressen mit den zu stellenden Bedingungen bittet man höflichst recht bald in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

### Anzeigen vermischten Inhalts.

Das Ramin'sche Biergeschäft befindet sich von heute ab kleine Papenstraße No. 307 parterre.

**Sonntag, den 8ten August:**  
**HORN-CONCERT**  
 der Colberger Artillerie  
 im Langengarten  
 bei B ö b b e r.

Ein seit längerer Zeit mit gutem Erfolg betriebenes Material-Waaren-Geschäft soll eingetretener Verhältnisse halber aufs baldigste, wo möglich gleich, unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Adressen unter I. H. nimmt die Zeitungs-Expedition an.

**Circus gymnasticus,**  
 vor dem Königsthore.

Heute Freitag den 6ten und Sonntag den 8ten August außerordentliche große equilibristisch-acrobatische Kunst-Vorstellung der hier anwesenden Seitänzer-Gesellschaft. Es wird fest versichert, daß nur außerordentliche Produktionen stattfinden, und gewiß die geehrten Theilnehmer den Schauplatz nicht unzufrieden verlassen werden. Da nur noch diese wenigen Vorstellungen auf allgemeines Verlangen geschehen, so wird Alles aufgeben, dieselben so glänzend wie möglich zu machen. Der Anfang zur Freitagischen Vorstellung ist um 7 Uhr, Kassenöffnung um 6 Uhr, zum Sonntag die 1ste um 4, die 2te um 6 Uhr. F. Hüttemann.

Zum 1sten Oktober d. J. wird eine anständige Wohnung von mindestens 4 Stuben und Zubehör, 1ste bis 3te Etage, in Stettin oder Grünhof gesucht. Adressen unter A. K. in der Zeitungs-Expedition abzugeben.

Ein brauner Hühnerhund hat sich am 4ten d. M. eingefunden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann ihn in Empfang nehmen bei

Dannehl, Frauenstraße No. 896.

Bezug nehmend auf die Bekanntmachung des hiesigen Wohlthät. Magistrats vom 24sten Juli c. — No. 93 d. Zeitung — empfehle ich mich zur Ausführung der bei Todesfällen mein Amt betreffenden Aufträge und verspreche pünktliche und sofortige Ausführung meiner Amtspflichten. Stettin, den 4ten August 1847.

Mayer, Leichen-Kommissarius,  
 kl. Wollweberstraße No. 724.

**Agentur!**

Zu einem National-Unternehmen, welches sich auf ganz Deutschland erstrecken soll, werden für die einzelnen Städte gewandte und thätige Agenten gesucht. Die Funktionen nehmen wenig Zeit in Anspruch, sind leicht zu versehen und, je nach der Verwendung, höchst einträglich. Offerten franco, unter der Adresse: Central-Verein in Leipzig, Grimma'sche Straße No. 2.

Seit dem 1sten August wohne ich Wschgeberstraße No. 708, im früher Glasermeister Malbranschens Hause, welches ich meinen geehrten Kunden hiermit ergebenst anzeige.

C. Fahrenwald, Glasermeister.

Zum Einsetzen künstlicher Zähne und ganzer Gebisse, so wie zur Verrichtung aller Zahnoperationen empfiehlt sich

Mundt, Zahnarzt,  
 Hühnerbeinerstraße No. 943.

**K u n s t - A n z e i g e .**

Unterzeichneter erlaubt sich ergebenst anzuzeigen, daß von heute ab vor dem Königsthore in der großen Bude wieder eine neue Abwechslung im Theater Daguerre stattfindet, und zeichnet sich von den aufgestellten Ansichten besonders aus:

Das Innere des Palais Royal in Paris im Jahre 1842, mit doppeltem Licht-Effekt.

Die heilige Mitternachts-Messe in der Kirche zu St. Denis, mit doppeltem Licht-Effekt, von Daguerre. Paris im Jahre 1450, gemalt von Nascaron.

Ansicht der Stadt und Brücke von Bordeaux vom Bastillen-Platz aus.

Berlin, vom Zeughaus aus gesehen, gemalt von Herrn Gropius.

Die Vorstellungen finden täglich von Nachmittags 4 bis Abends 10 Uhr bei brillanter Erleuchtung statt.

— Die große Militair-Gallerie jedoch, welche sich ebenfalls bei dem Theater Daguerre befindet, ist von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr zur Ansicht geöffnet. — Eintrittspreis 1ter Platz 5 sgr., 2ter Platz 2½ sgr. Duzend-Billets zu 1 Tblr. sind an der Kasse zu haben.

In einer Nebenbude ist ein anatomisches Museum, bestehend aus 60 anatomischen Präparaten, aufgestellt, welches ebenfalls von Morgens 10 bis Abends 10 Uhr zu sehen ist. — Eintrittspreis 5 sgr. NB. Der Eintritt in das anatomische Cabinet ist nur Erwachsenen gestattet.

B u i r o n .

Um Irrthümer zu vermeiden, sehen wir uns veranlaßt, die in der Stettiner Zeitung No. 90 den 29sten Juli d. J. durch den Herrn Friedrich Nagel erlassene Anzeige dahin zu berichtigen, daß derselbe erst mit dem 1sten Januar 1846 Theilnehmer unserer Sortiment-Handlung geworden, und wir ihm nur diese verkauft haben, während wir unsere Verlags-Buchhandlung nach wie vor allein fortführen werden.

Wir bitten, das uns bisher geschenkte Vertrauen auch auf unserm Nachfolger zu übertragen.

Gleichzeitig empfehlen wir unser lithographisches Institut, Buch-, Papier- und Englische und Französische Waaren-Handlung und auf Aufträgen aller Art, und bemerken noch, daß wir Letztere durch die neuesten Artikel in großer Auswahl auf das Vollständigste complettirt haben.

E. S a n n e & C o .

Hiermit erlaube ich mir die ergebene Anzeige, daß ich am hiesigen Plage ein

**Lithographisches Atelier**

eröffnet habe.

Alle hierin vorkommenden, mir gütigst anvertrauten Arbeiten werde ich stets bemüht sein, sowohl aufs Sorgfältigste und Beste anzufertigen, als auch in Betreff des Preises jeder Concurrenz zu begeben suchen.

**Louis Pasenow,**

Welterstraße No. 662.

Einem geehrten Publikum und meinen hochgeschätzten Kunden die ergebene Anzeige, daß ich jetzt nicht mehr in der Bollenstraße, sondern Fuhrstraße No. 842 wohne. Ich werde natürlich auch hier bemüht sein, nur gute, dauerhafte und saubere Arbeiten zu liefern, und ersuche ich um geneigte Aufträge.

Ferdinand Lütke, Schuhmacher.

Morgen Sonnabend, den 7ten August:

Grosses

# Abend-Concert

im

Garten des Schützenhauses.

Außer dem großen Vorpourei von Canthal:

„Humoristische Rundschau“,

werden auch mehrere der neuesten Länze von den  
den beliebtesten Componisten zum erstenmale zur  
Aufführung kommen.

Entrée 5 sgr. Anfang 7½ Uhr.

Freitag den 6ten August 1847:

# Grosses Horn-Concert

im Garten des Schützenhauses, ausgeführt vom ganzen Musik-Corps der Hochlöhl.

2ten Artillerie-Brigade,

unter Leitung seines Directors

**L. WOLFF.**

Anfang 7½ Uhr. Entrée à Person 5 sgr.

Das Nähere die Anschlagzettel.

# Das Panorama

von

**TOPFSTEDT** aus Gotha

ist täglich von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr  
dem geehrten Publikum geöffnet. Schauplatz zwischen  
dem Schwanenteich und dem Kirchhof. Entrée a Per-  
son 5 Sgr. Kinder die Hälfte; im Abonnement das  
Duzend 1 Thlr.



# Das Dampfschiff Cammin

fährt bekanntlich jeden Sonntag, Morgens 6 Uhr, von  
hier nach Swinemünde und kehrt am Montag, Mor-  
gens 6 Uhr, von dort zurück. Gegenwärtig liegen nun  
dort einige Russische Kriegsdampfschiffe, worunter „Kamts-  
charka“ von über 600 und „Herkules“ von 400 Pferde-  
kraft, worauf ein reisendes Publikum aufmerksam zu  
machen ich mir erlaube.

Stettin, den 5ten August 1847.

P. Braeven.

## Belovverede

Wenn Jemand gesonnen sein sollte, ein Kapital  
von 10,000 Thlr. auf eine Leibrente unterzubringen,  
so kann dem Darleiber eine genügende diesige hypo-  
thekarische Sicherheit dafür gestellt werden. Desfall-  
sige Anerbietungen hierüber wolle man gefälligst ver-  
steigert unter Litt. F. Z. in der diesigen Zeitungs-Exp-  
dition abgeben.

Am 10. Sonntage n. Trinitatis, den 8. August, werden  
in den hiesigen Kirchen predigen:

In der Schloß-Kirche:

Herr Prediger Palmié, um 9½ U.

Herr Konsistorial-Rath Dr. Schmidt, um 10½ U.

Prediger Beerbaum, um 1½ U.

In der Jakobi-Kirche:

Herr Pastor Schönemann, um 9 U.

Herr Prediger Schiffmann, um 1½ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält

Herr Prediger Schiffmann.

In der Peters- und Pauls-Kirche:

Herr Prediger Moll, um 9 U.

Prediger Hoffmann, um 2 U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält

Herr Prediger Moll.

Am Donnerstage den 12. August, Nachmittags 5 Uhr,  
Missionsstunde: Herr Prediger Palmié.

In der Johannis-Kirche:

Herr Divisionsprediger Schulz, um 9 U.

Herr Militär-Oberprediger v. Sydow, um 10½ U.

Prediger Budz, um 2½ U.

Die Beicht-Andacht am Sonnabend um 1 Uhr hält

Herr Prediger Budz.

In der Gertrud-Kirche:

Herr Prediger Jonas, um 9 U.

Prediger Jonas, um 2 U.

Deutsch-Katholische Gemeinde.

In der Aula des Gymnasiums predigt am Sonn-  
tage, den 8. August, Vormittags 10 Uhr:

Herr Pfarrer Gengel.

In der hiesigen Synagoge predigt am Sonn-  
abend den 7. August, Morgens 9½ Uhr:

Herr Rabbiner Dr. Meißel.

## Getreide-Markt-Preise.

Stettin, den 3. August 1847.

Weizen . . .	3 Thlr. —	sgr. bis 3 Thlr. 5	sgr.
Roggen . . .	1	25	2
Gerste . . .	1	17½	1
Hafet . . .	1	12½	1
Erbsen . . .	2	—	2

## Fonds- & Geld-Cours.

BERLIN, den 4. August.

## Preuss. Cour.

	Zins- fuß	Briefe	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	93½	92½
Prämien-Scheine d. Sech. à 50 T.	—	91½	—
Kur- u. Neumärk. Schuldversch.	3½	89½	—
Berliner Stadt-Obligationen . .	3½	93	—
Westpreussische Pfandbriefe . .	3½	93½	92½
Grossh. Posensche do. . . . .	4	102½	101½
do. do. . . . .	3½	93½	92½
Ostpreussische Pfandbriefe . . .	3½	—	96½
Pommersche do. . . . .	3½	94½	94½
Kur- u. Neumärkische do. . . .	3½	94½	—
Schlesische do. . . . .	3½	—	97½
do. vom Staat garant. Lit. B. . .	3½	—	—
Gold al marco . . . . .	—	—	—
Friedrichsd'or . . . . .	—	137½	137½
Augustd'or . . . . .	—	12	11½
Disconto . . . . .	—	3½	4½